

*luca*) gemeint. Zuzutrauen wäre dem gebildeten und weltläufigen jungen Mann jedoch, dass er damit auf deren Zugehörigkeit zur Familie der „Weichkäfer“ anspielen wollte. Der Skandal zog Kreise, Schützenverein und Gesangverein – beiden Vereinen gehörte Durain als Mitglied an – wurden in den Gefechtsstrudel mit hinein gezogen. Beide gaben Ehrenerklärungen für ihr Mitglied ab. Emil Durain gehörte übrigens auch zu den Gründungsmitgliedern des Kehler Turnvereins 1845. Genauso wie der Buchbinder Carl Theodor Asmuß.<sup>2</sup> Wir werden beiden in interessantem Zusammenhang später nochmals begegnen.

Im November 1848 wurde in Wien der Demokrat Robert Blum standrechtlich ermordet. Dabei scherte es Schergen und Büttel in Robe und Uniform nicht, dass Blum als Abgeordneter der Nationalversammlung eigentlich parlamentarische Immunität besaß. Sogenannte „Standgerichte“ haben im deutschen Unrechtssystem ja eine lange Tradition. Nach der Ermordung Blums bildete sich in Kehl ein Ausschuss, der sich der solidarischen Unterstützung der Witwe und der Kinder verschrieb. Federführend waren Emil Durain, Carl Theodor Asmuß, der Arzt Dr. Ludwig Kückling und Kaufmann Ernst Glückherr. Schon damals wurde z. B. auch Wilhelm Rehfuß<sup>3</sup>, Inhaber und Wirt des Gasthofes „Zum Rehfuß“ in Dorf Kehl, dessen Tochter Magdalena und Sohn Karl, Kaufmann in Dorf Kehl, argwöhnisch von der Regierung beobachtet. Vermeintlich revolutionärer Umtriebe wegen. Auch diese Namen werden uns später nochmals begegnen.

Am 4. Mai 1848 erfolgte das Verbot der Volksvereine und Volksausschüsse durch Großherzog Leopold.<sup>4</sup> Es sollte jedoch durch die Fluten der Revolution im Januar 1849 hinweggespült werden, um danach umso massiveren Verboten Platz zu machen: Durch den Großherzoglichen Bevollmächtigten beim Hauptquartier der badischen Besatzungstruppen vom 12. Juli 1849 wurde ganz einfach das Vereinsverbotsgesetz vom 28. Oktober 1833 wieder in Kraft gesetzt. Das Verbot der Volksvereine vom Mai 1848 bis zum Januar 1849 wurde jedoch meist durch heimliche Treffs oder „harmlose Zusammenkünfte“ umgangen.

Zwar konnte Oberamtmann Maximilian Freiherr von Bodman vom Bezirksamt Kork im Sommer 1848 an seine Regierung berichten, dass das Verbot der Volksvereine noch gefruchtet habe, jedoch drei Bürger von Kehl-Stadt und ein junger Handelsmann von Dorf Kehl (Stadt und Dorf wurden erst 1910 miteinander vereint) – die Vermutung liegt nahe, Emil Durain – wohl die Absicht hegten würden, zum „Demokratentag“ am 16. Juli 1848 in Ettlingen zu gehen.

Emil Durain wurde im Januar 1849 Mitbegründer des Kehler Volksvereines. Und war dann am 12. Mai 1849 einer der Haupt-